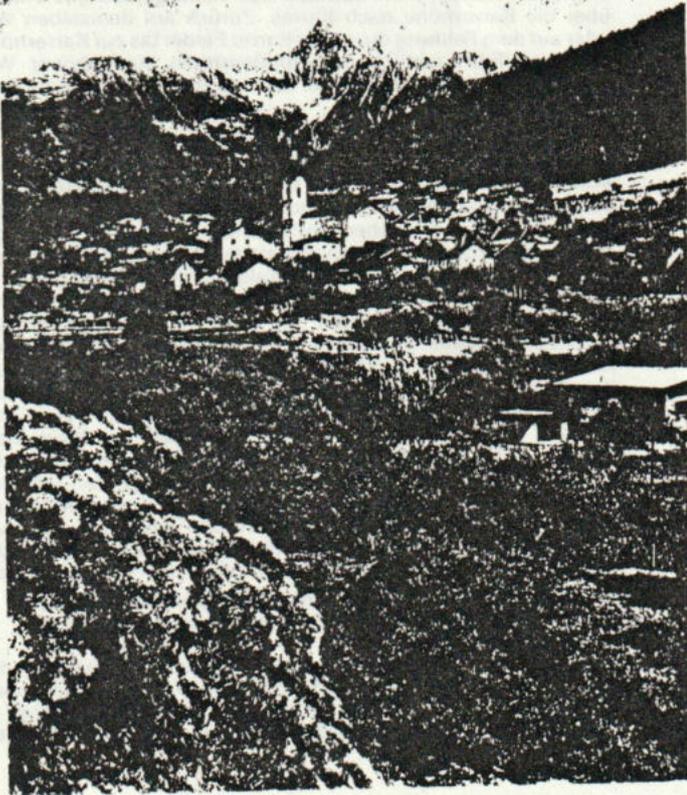


# ROPPEN



## Zu Gast im Ferienort ROPPEN

1200 Einwohner 711 m Seehöhe

„Bei den Felsen, bei den Felswänden“ So wird der Name Roppen, 1270 als „Roupen“ erstmals urkundlich erwähnt, gedeutet. Auf dem Felskopf „Burschl“, wo jetzt die schöne und weit hin sichtbare Bruder-Klaus-Kapelle steht, stand einmal eine Wallburg. Scherbenfunde aus der mittleren Bronzezeit oder Urnenfelderzeit bezeugen dies. Es war ein illyrischer Volksstamm, der in dieser Wallburg bzw. in dieser befestigten Siedlung hauste bzw. lebte. Er gab seiner Heimat, seiner Siedlung, seinem Dorf, seiner Burg einen Namen, der so ähnlich wie „rupis, rupes“ (jetzt Roppen) gedeutet haben mag.

Bergbau und Innfloßer waren in der Vergangenheit Roppens Einnahmequellen. Im Silbertal, nordöstlich von Roppen gelegen, bestand ein Bergbau. Bis Roppen erfolgte die Holztrift von der Schweiz. Von hier weg wurde das Holz in die Saline nach Hall gefloßt. Roppen besaß eine eigene Floßwerft, die Roppener waren in erster Linie mit der Floßerei beschäftigt.

Roppen (Tallage zwischen 694 und 711 m Seehöhe) nahe der Roppenschlucht des Inn zwischen der Pitztal- und Ötztalmündung zentral und klimatisch günstig gelegen, ist ein beliebter und vielbesuchter Sommerfrischeort. Roppen, das eine Fläche von 3.084 ha umfaßt, zählt derzeit 1.200 Einwohner. Zu Roppen gehören die Ortsteile Mairhof, Löckpuit, Oberängern, Obbruck, Mühl, Waldele, Hohenegg und Otzbruck.

Die Pfarrkirche zum hl. Leonhard (romanisch) im Ortsteil Mairhof wurde im Jahre 1854 neu errichtet, da die alte Kirche für die Bevölkerung von Roppen zu klein wurde. Die unterhalb der Pfarrkirche stehende Doppelkapelle zu Ehren der jungfräulichen Gottesmutter Maria geweiht, wurde im Jahre 1899 an der Stelle gebaut, wo früher durch 600 Jahre die alte Pfarrkirche gestanden ist.

Im Ortsteil Hohenegg steht Roppens ältester Hof (Krismayr-Haus). Dieser Hof steht seit ca. 1.000 Jahren. Sein noch zum Teil erhaltener Baustil weist auf die Zeit nach der Völkerwanderung zurück. Dieser Hof wird bereits bei der Gründung des Klosters Stams, (1275) erwähnt. Hohenegg ist eine rein deutsche Siedlung und es findet sich hier auf den Feldern kein einziger undeutscher Flurname vor. Die Hohenegger Kapelle wurde im 17. Jhd. erbaut. In Hohenegg, im Graben des Walderbaches, findet man ein paar stattliche Erdpyramiden, ganz von der Art, wie sie vom Ritten rühmlich bekannt sind; harte Moränenreste, durch einen mächtigen Deckstein vor weiterer Zerstörung durch Regen geschützt. Der Sommerfrischeort Roppen kennzeichnet sich durch bäuer-

liche Eigenart, ländliches Milieu und alter Brauchtum aus. Das gesellschaftliche Leben spielt sich in den zahlreichen örtlichen Vereinen mit ihren vielen Veranstaltungen ab. Eine reiche Angebotspalette an Unterhaltungen macht dem Gast seinen Urlaub in Roppen attraktiv. Geboten werden Platzkonzerte, Fröhschoppen, Grill- und Faßbierabende (mit Gäste-Schnupfen), Diavorträge, Theateraufführungen, Gästeschießen (Leistungsabzeichen in Gold, Silber und Bronze) und vieles mehr.

Anreiz zu sportlicher Betätigung bietet eine Forstmeile beim alten Sportplatz, eine Miniaturgolfanlage, ein Sportzentrum mit Fußball- und Tennisplatz (letzter wird erst gebaut), ein Radwanderweg und eine Wildwasserpaddelstrecke auf dem Inn – von Roppen nach Haiming).

Von jedem Punkt unseres Ortes erreicht man nach wenigen Gehminuten die unberührte Natur und man kann auf gepflegten und gut markierten Wegen und Steigen Wanderungen und Ausflüge machen und sich so die schöne Wandernadel des FVV Roppen erwandern.

Den eifrigen Wanderer erfreuen Tourenmöglichkeiten von Hütte zu Hütte (Erlangerhütte). Für die Bergsteiger ist Roppen der Ausgangspunkt für beliebte Gipfelbesteigungen (Blöse, Tschirgant) und herrliche Bergtouren in die Ötztaler und Stubai Alpen.

Aber nicht nur die Natur ist es, die Roppen anbietet, sondern auch eine liebenswürdige, typisch tirolische Atmosphäre und überall herzliche Aufnahme. Ob im komfortablen Gasthof, in der blitzsauberen Privatpension oder im idyllisch gelegenen Bauernhof. Der Urlaubsgast fühlt sich in Roppen sofort daheim.

### Wanderwege von Roppen aus:

#### 1. Wandweg zum Burschl und Römerbad (Badhäusl)

Weg Nr. 1 + 1 a; Gehzeit ca. 1 1/2 Stunden hin und zurück.

Vom Ortsteil Mairhof wandern wir auf der Dorfstraße zum Bahndurchlaß neben dem Bahnhof, dann links zur alten Innbrücke (Holzbrücke), jenseits des Inn in die Ortschaft Roppen, beim Dorfbrunnen rechte Richtung Bundesstraße. Beim „Burschlhof“ rechts abzweigend führt ein Feldweg leicht ansteigend zu der auf einem aussichtsreichen Hügel stehenden „Burschlkapelle“ (erbaut im Jahre 1956 zu Ehren des Hl. Nikolaus von der Flüe). Von hier hat man einen schönen Blick auf das Dorf. Auf diesem Felskopf „Burschl“ soll einmal eine Wallburg gestanden haben. Am Fuße dieses bewaldeten Hügels führt der leicht abfallende Weg weiter unter der Innbrücke der Bundesstraße hindurch zum sogenannten „Klausackerle“ (Ruhebank am Waldrand). Von hier zweigt rechts ein Steig ab, der am linken Innufer zum „Römerbad“ (schwefelhaltige Quelle) führt. Von hier führt der Steig entlang des Innflusses weiter bis zur „Rease“ (ebener schöner

Waldboden). Von hier nun in sanfter Steigung durch den schüttereren Föhrenwald zur alten Römerstraße hinauf. Von hier links abzweigend wandert man auf der Schotterstraße westwärts und erreicht nach ca. 20 Gehminuten die Trankhütte-Siedlung und den Gasthof „Pfitscher“. Von dort steigt man zur Bundesstraße ab, überquert diese und wandert auf dem Dorfweg zurück zum Ausgangspunkt.

#### 2. Wolfau – Forstmeile – Sautenerweg – Bachwinkel – Oberängern (Rundwanderung)

Weg Nr. 4 + 4 b; Gehzeit ca. 1 1/2 Stunden.

Vom Ortsteil Mairhof in östlicher Richtung wandern wir auf der asphaltierten Dorfstraße zur Wolfau-Siedlung und weiter zum alten Sportplatz am Waldrand. Durch den Wald führen schöne schattige Wege und Steige. Eine Forstmeile (Fitness-Parcour) ladet uns zur weiteren körperlichen Ertüchtigung ein. Bei der Einmündung des Waldweges in den Sautenerweg nahe des „Gelben Grundes“ halten wir uns rechts und wandern auf diesem eben verlaufenden Waldweg bis zum Austritt aus dem Wald knapp vor dem Dorf Roppen. Hier links abzweigend auf dem mäßig ansteigenden Weg zum Holzberg bis zur ersten Linkskurve, nun leitet rechts ein Steig (Wegweiser „Bachwinkel“) am Waldrand entlang hinauf zur Bachsperre (1938 errichtet). Die Muren des Leonhardsbaches richteten in Roppen oft große Schäden an (1928). Von hier gelangt man über Oberängern zum AP. zurück.

#### 3. Auf der alten Bundesstraße nach Schlierenzau – Ötztal/Bhf. – Otzbruck (Rundwanderung).

Weg Nr. 1 + 5; Gehzeit ca. 3 1/2 Stunden.

Wie unter Punkt 1 bis zur Einmündung des Waldweges in die alte Bundesstraße (Römerstraße) bei der „Breiten Mure“. Man wandert von hier auf der breiten Schotterstraße am Fuße der „Weißen Wand“ des mächtigen Tschirgant ostwärts in Richtung Haiming. Der Fahrweg führt durch das Gelände eines Sandgewinnungsbetriebes und dann wieder durch den Wald, bis man die Felder des Weilers Schlierenzau erreicht. Vom Weiler Schlierenzau gelangt man auf einer asphaltierten Straße zur Hängebrücke über den Inn und zum Bahnhof Ötztal. Vom Bahnhof wandert man auf der Südseite der Bahnlinie entlang auf markiertem Weg „zur Kanzel“, einem Aussichtspunkt an der Straßenbrücke über die Ötztaler Ache. Nach Überqueren der Brücke biegt man nach ca. 100 m wieder rechts in den Wald ab. Ein Stück weit die Ache hoch oben begleitend, dann allmählich nach Westen schwenkend, gelangt man dann zum Weiler Otzbruck. Von hier führt eine asphaltierte Straße entlang der Bahn und weiter unter der Innbrücke der Bundesstraße hindurch zum Ortsteil Mairhof zurück.

1983

Roppen Gemeinde im Bezirk Imst, im mittleren Oberinntal am Fuße des Tschirgant gelegen (726 m, 1203 Einwohner).

<sup>42</sup> Roppen ist eine aus ~~zwei~~ Weilern bestehende Streusiedlung, die durch den Inn zweigeteilt wird. Die südliche Siedlung heißt Mairhof. Dort stehen Kirche, Schulhaus, Bahnhof und Gemeindeamt. Auf einer »Burschl« genannten Kalksteinhügel stand eine vorgeschichtliche Wallburg. Rätomanen siedelten später näher beim Inn, wo jetzt das Dorf liegt. Eine Römerstraße führt hinter dem Burschl vorbei. Erste Nennung des Ortes 1270 »Roupen«.

Im Jahre 1323 gab es schon eine St. Leonhards Kirche. Sie wurde 1745 vergrößert. 1854-62 erfolgte der Neubau der jetzigen Pfarrkirche, die 1964-66 restauriert wurde. Künstlerisch am wertvollsten ist das nazarenische Deckengemälde von → Emanuel Raffener (1909/10). Von ihm ist auch das Außenmosaik, auf dem die Bauernheiligen Isidor, Notburga und Leonhard vorkommen.

Am Kriegerdenkmal vor der Kirche ist ein Fresko von → Wilhelm Nikolaus Prachensky (1953).

Roppen war seit dem Mittelalter ein Flößerdorf. Bis hierher erfolgte die Holztrift aus der Schweiz. Von hier wurde das Holz in die Saline nach Hall gefloßt, auch wurde Erz (insbesondere Silber) aus den Bergwerken am Tschirgant mit Flößen transportiert. Um 1500 waren in diesem Gebiet etwa 1000 Flößerknappen beschäftigt! Roppen hatte eine eigene Flößerwerft, und noch um 1850 stand im Dorf die Ruine des »Arzkasten«, wo die Erze bis zu ihrem Abtransport gelagert wurden. Beim Weiler Ötzbruck war schon vor 1270 eine ~~Brücke~~ <sup>den Inn.</sup> ~~über die der Weg nach → Sautens ins Ötztal führte.~~ <sup>Brücke über die Ötztaler</sup> ~~1456 wurde bei Roppen eine neue Innbrücke gebaut. Die jetzige Brücke (1937-39) steht an der gleichen Stelle ca. 1 km~~ <sup>Ache,</sup> ~~flußabwärts.~~

mit einer Nachbildung des Gnadenbildes Mariahilf am barocken Altar. Es gibt noch eine Reihe anderer Kapellen in den verschiedenen Ortsteilen, wie z. B. die Markuskapelle in Waldele mit Altarfiguren von → Josef Georg Witwer aus der Zeit um 1760.

<sup>56</sup> Auf dem »Burschl« wurde 1960-62 eine Nikolaus von der Flüe-Kapelle gebaut. Den Altar gestaltete Martin Gundolf aus Pfaffenhofen, die Fenster sind von Norbert Spolz aus Landeck, das Keramikmosaik ist von Elmar Kopp aus Imst. Der letzte Fürstbischof von Brixen Dr. Johannes Raffl (1858-1927) wurde in Roppen geboren.

# LUFTBILDERRÄTSEL

## der Tiroler Tageszeitung

53

Die Tiroler Tageszeitung veröffentlicht in jeder Wochenendausgabe einen Blick aus der Vogelperspektive auf markante Orte in unserem Land. Redakteur Herbert Buzas gibt einige Tips, um das Luftbilderrätsel der Tiroler Tageszeitung zu knacken. Unter jenen Lesern, die uns jeweils bis Donnerstag der Folgewoche die richtige Lösung schicken, verlosen wir ein Exemplar des Buches „Tirol im Luftbild“.

Einsendungen sind mit dem Kennwort „Luftbilderrätsel“ an die Redaktion der Tiroler Tageszeitung, Ing.-Etzel-Str. 30, Postfach 578, 6020 Innsbruck, zu schicken. Lösung und Gewinner werden jeweils in der folgenden Wochenendausgabe veröffentlicht. Die Lösung für Folge 52 war „Scheffau“. Als Gewinner des Bildbandes wurde gezogen: Martha Troger, Dr.-Schwamberger-Straße 6, 6166 Fulpmes.



Foto: „Tirol im Luftbild“, Hans Steiger; freigeig. v. BMLV 13088/440 – 1. 6./85.

ES IST SCHON LANGE HER, daß in diesem Ort, der ursprünglich ein Flößerdorf war, eine eigene Werft bestand. Hier wurde das Holz aufgefangen, das aus dem Engadin auf dem Inn angeschwommen kam und dann in die Saline Hall geflößt wurde. Alles vorbei! Nur der „Burschl“ ein Kalksteinhügel am Rande des Dorfes, hat sich kaum verändert. In vorgeschichtlicher Zeit trug er eine Wallburg. Heute ziert eine Kapelle die markante Erhebung. Als Streusiedlung weist diese Gemeinde zehn kleine Weiler auf.

Die im Jahre 1862 geweihte Kirche bürgt ein Monumental-Deckenfresko des Tiroler Malers Emanuel Raffener, (gestorben 1922 in Innsbruck) der ein Meister des Nazarenerstils war. Er hat das Fresko, einen seiner größten Aufträge, in den Jahren 1909/10 geschaffen. Auf der Eingangsseite der im Bilde deutlich erkenn-

baren Pfarrkirche zum Heiligen Leonhard glitzern die Bauernheiligen Isidor, Notburga und Leonhard, gebildet aus tausenden Mosaiksteinen, weit ins Land hinaus.

Die Bewohner dieses Oberländer Dorfes müssen sehr musikalisch sein. Die örtliche Musikkapelle ist mehr als 150 Jahre alt. Vor wenigen Jahren war der Ort der Schauplatz eines lustigen Ereignisses: Der Schnupferverein organisierte die Tiroler Schnupfermeisterschaft, an der sich 80 Nasenlöcher aus dem Inland und dem bayrischen Raum beteiligten. Wer mit er Bahn, die den Ort wie eine Tangente berührt, an der Siedlung vorbeifährt, sollte einen Blick auf eine elegante Brücke werfen, die hier in kühner Konstruktion über den Inn führt. Wie heißt der Ort am Fuße eines charakteristischen Berges im Oberland?

22.11.1986